



Lernten die Arbeit des Hospizes kennen: Die Konfirmanden mit Pfarrerin Emilie Weinreich (zweite von rechts) und Pflegedienstleiter Eddy Röse (links).

Foto: Röse

Jeder einzelne Tag zählt

Fragen zum Thema Tod und Sterben: Frankenberger Konfirmanden besuchten Hospiz

VON PHIL RÖSE

FRANKENBERG. Wie fühlt man sich wohl, kurz bevor man stirbt? Ist es nicht traurig, Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten? Mit diesen Fragen besuchten Frankenberger Konfirmanden mit Pfarrerin Emilie Weinreich das stationäre Hospiz in Frankenberg, das vor wenigen Monaten eröffnet wurde.

Pflegedienstleiter Eddy Röse ging auf die Fragen der Jugendlichen ein und stellte das Hospiz vor. „Auch für unser Team ist die Arbeit hier nicht immer leicht, aber uns ist es besonders wichtig, dass unsere Gäste ohne Schmerzen in Würde sterben können“, schilderte Röse. „Wir beschreiben das Leben wie die Reise in einem Zug: Menschen steigen

ein und auch wieder aus. Aber die Reise geht immer weiter.“

Die Jugendlichen erfuhren mehr über die Geschichte der modernen Hospizbewegung, die von der britischen Krankenschwester Cicely Saunders begründet wurde und in den Siebzigern auch nach Deutschland kam. Nach ihren Grundsätzen arbeitet auch das Team im Frankenberger Hospiz.

Platz für Haustiere

Acht Gästezimmern stehen zur Verfügung. „Das Thema Tod und Sterben ist nicht leicht, aber dennoch gibt es bei uns auch viele Momente, in denen man gemeinsam lachen kann“, erzählt Eddy Röse. „Wenn unsere Gäste gerne ihre Haustiere mitbringen möchten, ist das kein Problem. Und wer abends ein

kühles Bierchen trinken möchte, bekommt es auch.“

Pfarrerin Emilie Weinreich hatte das Thema Tod und Sterben im Konfirmandenunterricht behandelt und die Idee für den Besuch im Hospiz: „Es bot sich an, die Arbeit im Frankenberger Hospiz kennen zu lernen. Hier können die Jugendlichen viel Neues erfahren“, sagt die Pfarrerin, die sich vorher zusammen mit den Konfirmanden Fragen überlegt hatte.

Am Ende des Tages machten sich die Jugendlichen mit vielen neuen Eindrücken auf den Heimweg. Eines gab ihnen Eddy Röse noch mit auf den Weg: „Wir im Hospiz wollen dem Leben unserer Gäste nicht mehr Tage geben, aber jedem einzelnen Tag mehr Leben.“

HINTERGRUND

Versorgung im Hospiz

Die Hospiz- und Palliativversorgung steht in Deutschland allen Menschen, die von einer unheilbaren Krankheit betroffen sind, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, zur Verfügung.

Die stationäre Hospizversorgung wird zu 95 Prozent von den Krankenkassen finanziert. Die restlichen fünf Prozent steuern Spendenzahler bei. Seit 2009 entstehen den Gästen im Hospiz somit keine Kosten mehr. (pr)